

Hinweise zum Fotografieren und Filmen während einer Fernwanderung

Wenn man sich vornimmt, über seine Fernwanderung zu berichten, gibt es eine Menge Fragen schon vorher zu beantworten:

- Wann will ich von meiner Reise berichten? Bereits davor, während oder erst nach der Rückkehr?
- Was will ich berichten? Nur den Weg dokumentieren oder auch über Begegnungen, Gedanken und Erlebnisse erzählen?
- Wie viel „Sachkunde“ will ich einbinden (z.B. Informationen über Sehenswürdigkeiten entlang des Weges)?
- Will ich nur fotografieren oder auch filmen und Tonaufnahmen machen?
- Welche Ausrüstung brauche ich dafür?
- Wie lange halten meine Akkus – das ist stark abhängig davon, wo ich wandere und wie ich nachladen kann!

Das Foto ist immer „nur“ ein Ausschnitt dessen, was man als Wanderer wie selbstverständlich in sich aufnimmt. Insofern sollte man nie vergessen, dass derjenige, der nicht mitwandert, nur das sieht, was die Bilder zeigen. Nur Bilder vom Ausblick lassen den Zuschauer alleine bei der Vorstellung, wie der Weg wohl aussehen mag. Nur Bilder vom Weg werden ebenso schnell langweilig und vermitteln nicht das Gefühl der Weite, Freiheit und ggf. Abgeschlossenheit (oder Fülle in einer Ortschaft).

Auch den Mangel an Gerüchen und Geräuschen muß man auf andere Weise ausgleichen.

- Sind mehrere Aufnahmegерäte vorhanden, müssen alle auf die exakt gleiche Zeit (+- 2 Min) eingestellt werden). Sonst kommt es später zum Durcheinander bei den Bilder-/Filmdateien.
- An markanten Punkten und/oder Städten/Dörfern ein Bild machen vom Namen (notfalls auf einem Zettel notiert MIT Datum), damit später eine Zuordnung leichter fällt
- Wenn nicht anders zu erkennen: Von einem Tag auf den anderen IMMER zwei schwarze Fotos machen, damit beim Durchschauen der Bilder eine Unterteilung von Tag zu Tag erkennbar ist. Zwei, damit die Trennung deutlich sichtbar ist. Natürlich hilft aber auch das Datei-Datum.
- Wenn man zusammen wandert, den anderen bitten, einige Bilder von einem selbst zu machen, damit der Erzähler selbst auch mal im Bild ist. Alternative: Sich selbst fotografieren und filmen mit Stativ
- In einem späteren Vortrag oder Film gibt es immer "stürmische" Sequenzen mit z.B. vielen Bildern mit viel Informationen, aber es muß auch ruhige Phasen geben. Zum Beispiel Filmsequenzen, bei denen das Bild steht und sich nur etwas im Bild bewegt. Oder eine Sequenz von schönen, harmonischen Bildern, die Ruhe in den Erzählstrang bringen.
Landschaft ist Querformat! Und die meisten Monitore auch. Also so wenig wie irgend möglich senkrechte Fotos. Sie sind gut für manche soziale Medien, aber nicht bei Landschaft. Das gilt natürlich auch für das Filmen!
- Es gibt die große Aussicht, den spannenden Weg. Abwechslung bieten die „Kleinen Wunder am Wegesrand“, also Augen auf, was den Zuschauer überraschen, erfreuen kann.
- Kleine Geschichten in der großen Geschichte des Wanderweges lockern auf und bereichern!
- Menschen sehen gerne Menschen – als Größenvergleich, als Auflockerung, als Mittel der Identifikation mit der Wanderweggeschichte. Die Rechte am eigenen Bild sollten beachtet werden.
- Filme sollten ruhig aufgenommen werden. Der technische Stand vieler Youtube-Filme ist heute sehr hoch. Bei verwackelten und hektisch umhergeschwenkten Filmen wird schnell zum nächsten Youtube Film gesprungen.
Das bedeutet: öfter mal die Kamera (Handy, Kamera) auf einen Fels, Baumstumpf oder ein leichtes Stativ stellen und so filmen. Klar, es sollte kein Standbild sein, aber bewegte Grashalme oder



irgendwelche Wanderer im Hintergrund reichen oft schon aus. Ideal ist es, sich auch selbst zu filmen. Sei es beim Wandern oder auch, wenn man mal einen Kommentar spricht.

- Filme sollten informativ sein – aber dauernd nur Schwenks sind nicht wirklich eine Lösung, denn dann wird dem Zuschauer einfach nur schwindlig.
- Weitwinkel nutzen, wo es einen Gewinn darstellt (z.B. zur Übersicht geben oder in enger Umgebung (Wald, Schlucht, Strasse)). Tele - wenn verfügbar – um eine Situation, eine Landschaft oder eine Sehenswürdigkeit näher heran zu holen und zu verdichten. Dies gehört ggf. zum Training vor der eigentlichen Fernwanderung.
- Nicht immer von rechts nach links filmen, auch mal entgegen der Leserichtung
- Zusammenhängende Filmabschnitte ggf. so filmen, dass sie in der Bewegung zusammengeschnitten werden können: Ein Schwenk nach rechts oben wird in der nächsten Szene mit anderem Bitausschnitt fortgesetzt
- Blick und Gegenblick einsetzen (also z.B. den Blick nach vorne und in der nächsten Szene von "da vorne" der Blick zurück)

Hinweise zu Texten während des Filmens:

- Besser vorher überlegen, was man sagen will – aber manchmal sind spontane Kommentare auch viel authentischer
- Vorsicht vor Floskeln wie „So,...“ oder „Also...“ am Anfang jedes Kommentars
- Wenn möglich sollten Kommentare einander ergänzen und möglichst wenig wiederholen
- An den richtigen Stellen sollten Zeit- und Ortsangaben angegeben werden – ideal auch in Verbindung mit einem Wanderschild oder Ortseingangsschild.
- Die Lautstärke der Kommentare sollte nicht zu stark schwanken (auch wenn man hinterher noch viel korrigieren kann)
- Standorte mit Windgeräuschen oder z.B. unmittelbar neben einem Wasserfall oder einer befahrenen Strasse vermeiden
- Ein externes Mikrofon kann sehr hilfreich sein, da es eine bessere Sprachqualität bewirkt.
- Zu lange Texte können ermüden. Manchmal hilft eine bewusste Pause beim späteren Zuschneiden/Kürzen des Films – wichtig dabei: Die Satzbetonung sollte auf einen Punkt enden und nicht z.B. mitten in einer Aufzählung.
- Rekapitulationen dazu nutzen, um z.B. mehrere Tage oder mehrere Ereignisse zusammen zu fassen: Gerne dann ohne ablenkende Bilder, sondern z.B. mit dem Blick in ein flackerndes Lagerfeuer oder auf den Sonnenuntergang. Die Zusammenfassung strukturiert für den Zuschauer den Film.

Kurzfassung Ausrüstung:

- Foto-Handy (Telemodus oft nur „Alibifunktion“)
- Ggf. externes Mikrofon (für gesprochene Kommentare sehr hilfreich)
- Powerpack (ggf. Solarpanel zum Aufladen abseits von Steckdosen)
- Selfiestick
- (Kleines) Stativ (eigentlich ein Muß für Selbstaufnahmen)
- Kamera (je nach Geschmack eine Kompaktkamera bis zu einer schweren Systemkamera)
- Reserveakkus (wo notwendig und möglich)
- Actioncam, 360° Kamera,.....
- Ersatz-Speicherkarten
- Speichermedium zum Sichern der Bilder und Filme (z.B. SSD Speicher)

